

Papa Bommel und sein Sohn

Es war ein herrlicher Tag, die Sonne schien und es waren nur kleine weiße Wolken am Himmel zu sehen, die zu tanzen schienen im Sonnenschein. Aber das schönste für Papa Bommel war, dass er Urlaub hatte. Endlich hatte er Zeit für seinen Sohn Max.

Mit gepackten Taschen gingen sie nun los zum Bahnhof. Die Vorfreude wurde aber schnell getrübt von Papa Bommel. Sein Sohn hatte überhaupt keine Lust, mit seinem Vater in den Urlaub zu fahren.

„Ach, Papa“, stöhnte Max, „warum fährst Du nicht allein an den See? Campen ist doch so langweilig. Was wollen wir denn am See den ganzen Tag machen?“

Mein Freund Fred, ist mit seinen Eltern nach Spanien geflogen und mein Freund Ulli, sitzt gerade im Flugzeug mit seinen Eltern und fliegt nach Amerika. Das ist aufregend und toll. Wir fahren nur zum langweiligen Sternensee.“ Mürrisch setzt sich Max auf die Bank im Bahnhof und scharfte wütend mit seinen Füßen auf dem Boden herum.

Papa Bommel war verzweifelt und wusste nicht, was er seinen Sohn antworten sollte. Traurig setzte auch er sich stumm auf die Bank. Er würde seinem Sohn so gerne den Wunsch erfüllen, einmal im Ausland Urlaub zu machen. Aber sein Gehalt war viel zu gering als dass er sich das leisten konnte.

Da war nur ein Campingurlaub am Sternensee möglich.

Bedrückendes Schweigen hing in der Luft. Da ertönte auch noch eine Durchsage aus dem Lautsprecher: „Leider verspätet sich der Zug ins Sternental um eine Stunde.“

Max wollte gerade aufspringen und fürchterlich zu fluchen anfangen, als eine freche, kleine Krähe sich auf seinen Kopf setzte.

„Ich muss Dir wohl den Kopf waschen“, krächte die kleine Krähe. „Was bist Du für ein frecher, kleiner Lausebengel. Campen am See ist doch wunderschön. Da würde ich gerne mitkommen. Aber Dir scheint es ja nicht gut genug zu sein. Kennst Du die Geschichte von dem Hund und seinem Spiegelbild?“

Max guckte die Krähe verwundert an und erwiderte: „Die Geschichte ist bestimmt genauso langweilig, wie Campen am See.“ Und dann gähnte Max ganz laut.

Papa Bommel freute sich über die Krähe und sprach: „Ach, liebe Krähe, wir haben ja noch so viel Zeit. Wenn mein Sohn die Geschichte nicht hören möchte, hat er Pech gehabt. Ich möchte sehr gerne Deine Geschichte hören.“

Die Krähe flog kurz in die Luft und setzte sich dann auf die Lehne der Bank und fing an zu erzählen.

„Der Hund und sein Spiegelbild“

(Aus dem Buch „Mein großes Fabel- und Geschichtenbuch“ Pestalozzi-Verlag)

Ein Hund, der ein Stück Fleisch in der Schnauze trug, kam zu einem Bach. Als er die Mitte des Steges erreicht hatte, der ein Ufer mit dem anderen verband, blieb er stehen. Er bemerkte nämlich sein Spiegelbild im Wasser. Es sah ihn an. Da meinte er törichterweise, es wäre ein anderer Hund.

Er dachte: Sein Stück Fleisch ist größer als meines. Ich will es ihm abnehmen. Er ließ sein Fleischstück fallen und wollte nach dem des anderen Hundes schnappen.

Da wurde sein Stück Fleisch von dem Bach davongetragen.

Und da das andere Fleischstück nur ein Spiegelbild war, verschwand es ebenfalls.

Somit verlor der Hund beide Fleischstücke.

Sei zufrieden mit dem, was du hast.

Max sah seinen Papa mit großen Augen an und sah, wie Tränen über das Gesicht von seinem Papa liefen. Schnell nahm er seinen Papa in die Arme und sagte ihm: „Ich habe den besten Papa der Welt und ich würde Dich niemals eintauschen wollen. Lass uns jetzt campen fahren. Guck mal, der Zug kommt.“

Lachend flog die Krähe weiter und guckte zufrieden dem fahrenden Zug nach.

Papa Bommel und sein Sohn Max hatten einen wunderschönen Urlaub zusammen.